



INHA UNIVERSITY

Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters von
Februar 2017 bis Juni 2017

MARVIN FREERICKS
STUDIENJAHRGANG 2015
DHBW STUTTGART
BWL/ INTERNATIONAL BUSINESS
4. SEMESTER

Falls Ihr Fragen habt oder einfach mal meine Erfahrungen auf direktem Wege hören wollt, schreibt mir gerne eine Mail (freericksmf@hotmail.de) oder eine Nachricht bei Facebook (Marvin Freericks).

Vorbereitung des Aufenthaltes (Sprache/ Kulturelles/ Politik/ Behördengänge etc.)

Den Bewerbungsprozess an der Inha an sich habe nicht als allzu schwer empfunden, da keine besonderen Dokumente verlangt werden. Dennoch würde ich empfehlen sich die Fristen genau anzuschauen, damit man auch wirklich nichts verpasst. Wichtig ist es vor allem sich darüber zu informieren, welche Kurse wann stattfinden und vor allem, ob diese auf Englisch oder Koreanisch sind, da dies nicht immer im Online-System ersichtlich ist. Das Online System der Inha (welches man auch für die Online-Registrierung benötigt) ist nicht gerade übersichtlich; aber wenn man sich etwas Zeit nimmt ist es schon möglich alles so wie gewollt hinzubekommen.

Bezüglich der Beantragung des Visums ist zu sagen, dass man persönlich zu dem jeweiligen Konsulat fahren muss, welches dem Bundesland in dem man gemeldet ist zugeordnet ist. Da ich in Stuttgart gemeldet bin, musste ich also nach Frankfurt fahren. Das Visum ist sogar umsonst für deutsche Studenten und der Prozess an sich ist wirklich nicht kompliziert.

Weitere Infos zu den benötigten Dokumenten findet ihr unter <http://deu-frankfurt.mofa.go.kr/worldlanguage/europe/deu-frankfurt/visa/type/>.

Unterkunft

Ich habe eine sogenannte Off-Campus-Unterkunft gewählt. Das heißt im Grunde genommen nichts Anderes als, dass die Inha University für euch bestimmte Studio Apartments organisiert. Wenn Ihr am Flughafen ankommt, bringt euch ein Bus zur Inha University und hält ebenfalls an dem Ort der Off-Campus-Apartments. Hier sollte euch dann ein anderer Student treffen, der euch in die Unterkunft reinlässt und mit dem Vermieter zusammen eine Schlüsselübergabe macht.



Campus der Inha University

Bei mir hieß es leider, dass das Apartment gerade noch in Renovierung sei (das war es auch wirklich, denn es scheint, dass die Koreaner nach jedem Bewohnerwechsel die Tapeten sowie den Boden komplett neu machen). Also wurde mir gesagt, dass ich eine halbe Stunde warten solle. Im Endeffekt waren es dann doch eher vier Stunden, die ich etwas verwirrt mit Koffer und allen Sachen warten durfte, allerdings war das schon die erste interessante Kulturerfahrung, die ich hatte. Von den Kosten her habe ich meine ich so ca. 400€ pro Monat bezahlt. Später haben wir allerdings rausgefunden, dass der normale Mietpreis in der Gegend deutlich niedriger ist, wir also im Endeffekt zu viel bezahlt haben. Deswegen würde ich euch empfehlen, euch vor Ort etwas zu suchen oder vielleicht für die ersten paar Tage eine Airbnb Wohnung zu buchen und dann die Suche mit eurem koreanischen Buddy anzugehen. Dadurch könnt Ihr auch eine deutlich größere Wohnung bekommen. Das Dormitory habe ich ehrlich gesagt gar nicht in Erwägung gezogen, da für mich die Regeln viel zu streng sind (strenge Geschlechtertrennung, jeder muss ab 24:00 Uhr im Dormitory sein und bleiben). Klar würde man sehr viel Geld sparen, weil es nur 600€ für das Ganze Semester kostet und man sogar Essen dazubekommt, aber meiner Meinung nach ist die Freiheit, die man mit einer eigenen Wohnung hat, vor allem im Auslandssemester viel wichtiger. Von der

Lage her waren die Off-campus Apartments gut: Man brauchte nur ca. 10 Minuten zu Fuß zur Uni.

Meine Kurse an der Inha

Bevor ich meine einzelnen Kurse vorstellen und meine Erfahrungen schildern werde, möchte ich noch kurz auf die Kursregistrierung eingehen. Es gibt nämlich eine bestimmte Deadline, die ihr auf jeden Fall im Auge behalten solltet, da man sich dann über das Online-System in die Kurse einschreiben muss.

Die koreanischen Studenten registrieren ihre Kurse meist nur wenige Minuten oder Stunden nachdem das System geöffnet ist, deswegen würde ich euch ebenfalls empfehlen eure Kurse schnell online auszuwählen, da die Plätze oftmals begrenzt sind. Ich wusste am Anfang noch nicht, wie es genau abläuft und bin deshalb nicht in jedem Kurs von Anfang an registriert worden. Trotzdem bin ich aber im Endeffekt in alle Kurse reingekommen, da man sich als Exchange Student alternativ auch einfach in die erste Vorlesung reinsetzen und den Professor danach bitten kann, einen selber online noch einmal im Nachhinein zu registrieren. Bei mir hat dann noch alles geklappt, trotzdem ist es aber einfacher und entspannter, wenn ihr wisst, dass ihr in allen benötigten Kursen sicher registriert seid.



Insgesamt mein koreanisches Lieblingsessen: Jjimdak

CSR Strategy & Cases

In diesem Kurs geht es um Corporate Social Responsibility, also darum wie Unternehmen ihre soziale Verantwortung wahrnehmen können und ihren Umsatz "sauber" erwirtschaften. Der Professor spricht sehr gutes Englisch und erzählt des Öfteren auch interessante Beispiele und Geschichten, die er im Business Alltag erlebt hat. Die Vorlesung fand ich wirklich interessant, da es ein neues Thema für mich war und der Professor sich Mühe gegeben hat den Kurs lebhaft zu gestalten. Hier wird nämlich viel diskutiert, ganz im Gegensatz zu den meisten anderen Kursen, in denen die Vorlesungen auch wirklich Vorlesungen im wörtlichen Sinne sind. Das Gute an diesem Kurs ist, dass man sich nicht überarbeiten muss, um eine gute Note zu bekommen. Ich habe von niemandem gehört, der in dem Kurs eine schlechte Note bekommen hat. Vom Arbeitsaufwand her muss man für das Mid-term ein Paper verfassen, was allerdings nicht viele Seiten umfasst. Und statt dem Final Exam wurde ein Gruppenprojekt bewertet, was ich auch nicht schlecht fand. Man muss also keine Klausur im eigentlichen Sinne schreiben, sondern sich einigermaßen gut am Unterricht beteiligen.

International Finance & Banking

Das Englisch des Professors für diesen Kurs war ebenfalls recht gut. Man konnte alles verstehen, was er gesagt hat und auf mich schien der Professor sehr kompetent. Dennoch ist dies definitiv kein einfacher Kurs, da die Inhalte recht kompliziert und umfassend sind. Teile des Unterrichts finden auf Koreanisch statt (als Zusatzklärung, da die Koreaner oft kein gutes Englisch sprechen) und manchmal war es nicht möglich die Inhalte im Unterricht zu verstehen (lag aber eher an dem Thema an sich), sodass man sich einiges mit Hilfe des Buches selber beibringen musste. Hier gibt es eine Mid-term-Klausur sowie eine Final Klausur, für die man sich gut vorbereiten sollte. Zusätzlich musste man in einer Gruppe eine Präsentation vorbereiten und halten. Von der Bewertung her würde ich sagen, dass der Professor die Noten fair vergeben hat.

Money and Banking

Dieser Kurs war leider etwas chaotisch, da der Professor kaum Englisch spricht und oftmals wirklich nur die Wörter der Folien abgelesen hat. Es ging also in den Vorlesungen eher darum, dass er uns den Lernstoff präsentiert, den man im Endeffekt selber lernen muss. Zumindest ist es allen Exchange Students so ergangen. Gerade weil Money & Banking ein sehr erklärungsbedürftiges Fach ist, viel den meisten der Kurs nicht so leicht. Man musste sich also gut auf die beiden Klausuren vorbereiten. Zusätzlich fand zweimal ein Quiz statt, also eine Art Multiple-Choice Test. Die Bewertung war zumindest für mich im Endeffekt auch in Ordnung, obwohl wir uns am Anfang etwas Sorgen gemacht hatten, eben wegen den Kommunikationsproblemen.

Organizational Behavior

An diesem Kurs nahmen bei uns nur Exchange Students teil. Dies liegt daran, dass die Inhalte des Kurs (auf Englisch) nur auf unsere Nachfragen hin noch kurzfristig eröffnet hat. In dem Kurs geht es darum wie sich Individuen in einer Gruppenkonstellation (z.B. in einem Unternehmen) verhalten, es geht also in die Human Resources Richtung. Vom Inhalt her fand ich es eigentlich ganz interessant, auch wenn das Englisch des Professors nicht das beste war. Vom Aufwand her muss man hier zwei Klausuren schreiben und ein Individual Paper verfassen. Die Bewertung empfand ich als in Ordnung, wenn auch andere Kurse etwas besser bewertet wurden.

Understanding Korean Society

Auch wenn der Kurs recht simpel gestaltet war, war dies mit Abstand mein Lieblingskurs. Jede Vorlesung findet nach folgendem Muster statt: Der Professor hält eine kurze Einführungspräsentation zu einem Thema, was die koreanische Gesellschaft berührt (z.B. Ungleichheit in der Bezahlung zwischen Mann und Frau), anschließend halten zwei oder drei Studenten einen Vortrag über ein Paper und stellen den Inhalt vor. Nach der Präsentation werden interessante Fragen an den ganzen Kurs gestellt und es folgt eine Diskussion. Vom Aufwand her muss man für den Kurs eine Präsentation halten über ein Paper, von sechs Papern eine Zusammenfassung schreiben und sich gut an dem Kurs beteiligen. Hier findet also keine Klausur statt. Vor allem die Diskussionen haben mir sehr viel Spaß gemacht. Auch wenn die koreanischen Studenten nicht soviel reden und erzählen, waren dennoch einige dabei, die von ihren Erfahrungen und Meinungen erzählt haben. Der Kurs hat mit definitiv geholfen die koreanische Mentalität und Gesellschaft besser zu verstehen.

Vielleicht an dieser Stelle noch ein kurzer Kommentar zu den Kursen im Allgemeinen. Es könnte jetzt vielleicht so aussehen, als müsste man sehr viel für die Uni in Korea tun. Auf der einen Seite stimmt es schon, dass der Aufwand höher als in Deutschland ist, aber das ganze muss auch relativiert werden: Viele Sachen sind nicht ganz so kompliziert wie in Deutschland und gehen deswegen auch einfacher von der Hand. Zusätzlich sollte meiner Meinung nach der Sinn des Auslandssemesters auch nicht sein eine möglichst gute Note zu bekommen, sondern möglichst viele Erfahrungen und Eindrücke mitzunehmen und sich selber weiterzuentwickeln. Darüber hinaus konzentriert sich der Aufwand vor allem auf die Zeit vor den Klausurenphasen. Während dem Semester sollte es also noch genug Zeit zum Reisen geben (man sollte sie sich auch nehmen!).

Studentenleben an der Inha University

Generell kann man sagen, dass das Leben am Campus in Korea echt Spaß macht. Der Campus an der Inha University ist echt super und gut gepflegt. Es gibt auch einen großen See, an dem man gerade im Sommer sehr gut sitzen kann und sich mit anderen treffen kann. Aus den Vorlesungen an sich nimmt man zwar nicht soviel mit wie in Deutschland (was einen das ein oder andere Mal auch die Qualität der DHBW wertschätzen lässt), aber das Leben nach den Vorlesungen macht wirklich Spaß weil es so viele Möglichkeiten gibt. So gut wie jeden Tag habe ich mich mit einem meiner besten koreanischen Freunde getroffen und er hat mir jedes Mal ein neues Restaurant am Backgate (Hintereingang der Uni & Bereich in dem sich die meisten Restaurants und Bars befinden) gezeigt. Erst nach ca. zwei bis drei Monaten gingen wir dann in etwa immer in die gleichen Restaurants. Dazu muss ich auch sagen, dass das koreanische Essen wirklich super lecker ist. Ich würde euch empfehlen alles auszuprobieren. Außerdem, gibt es einige Bars in der Nähe vom Campus in die man unter der Woche gut gehen kann oder eben, wenn man mal nicht nach Seoul gehen möchte.



Für Abenteuerlustige: Der sogenannte "Alive Octopus" (die Stücke bewegen sich noch wenn er auf dem Teller liegt)

Reisen

Reisen ist für mich einer der wichtigsten Dinge im Auslandssemester, da man sich ja gerade in ein fremdes Land begibt, um Vieles zu sehen und neue Erfahrungen zu machen.

Ich fange einfach mal mit Seoul an: Seoul ist nur etwas weiter als eine Stunde von Incheon entfernt und deshalb war ich so gut wie jedes Wochenende in Seoul. Das witzige bei meinem Auslandssemester war, dass ich die wirklichen Attraktionen von Seoul (wie z.B. den großen Regierungspalast oder die traditionellen Hanok Villages) erst in meiner letzten Woche vor Abreise gesehen habe. Das lag daran, dass ich vorher immer nur dort war um Leute zu treffen, zu essen oder auszugehen. Vor allem zum ausgehen ist Seoul sehr zu empfehlen, da es super viele Möglichkeiten gibt. Im Viertel Itaewon werdet ihr auf viele Ausländer treffen und alles wirkt recht westlich. Hier sprechen die meisten Leute auch gut Englisch. Das liegt unter anderem daran, dass die US-Military in Itaewon stationiert ist und sich deshalb seit Jahrzehnten die Amerikaner dort aufhalten. Auch für einen Tagestrip ist Itaewon definitiv eine Reise wert. Zwei weitere Viertel die erwähnenswert sind und in die ihr definitiv sehen werdet, sind Gangnam und Hongdae. Gangnam (sicherlich bekannt aus Gangnam Style) ist der reichste Distrikt von Seoul, der sehr westlich, aber auch viel sauberer als z.B. Incheon oder die anderen Viertel ist. Hier befinden sich alle möglichen internationalen Läden. Es ist zwar alles etwas teurer hier, aber definitiv auch eine Reise wert.



Dieser Spot in Gangnam ist berühmt, weil er auch im bekannten Gangnam-Style Video von Psy vorkommt

Mein Lieblingsviertel von Seoul ist Hongdae, da hier die meisten jüngeren Koreaner ausgehen. Es ist vor allem abends sehr voll und eng, aber die Lautstärke und die Atmosphäre allgemein sind atemberaubend.



Der Blick vom Bukchon Hanok Village aus über die Skyline von Seoul



Blick von der südkoreanischen Seite der Grenze auf das nordkoreanische Verwaltungsgebäude (im Hintergrund). In den blauen Gebäuden finden Treffen zwischen Nord- und Südkorea statt

Eine Reise zur DMZ (Demilitarized Zone), der Grenze zwischen Nord- und Südkorea sollte man meiner Meinung nach auch gemacht haben. Es kostet zwar ca. 90€ (da alle Touren über das US Military organisiert werden), jedoch sieht man den berühmten Ort mit den blauen Häusern an dem sich südkoreanische und nordkoreanische Soldaten gegenüberstehen. Man lernt zusätzlich noch einige Dinge über den Koreakrieg und über die Zone an sich. In der Tour geht man ebenfalls zum Dora Observatory, eine Aussichtsplattform die einem einen Blick in Nordkorea hinein erlaubt. Interessant war es vor allem, dass man hier nordkoreanische Propagandamusik hören konnte, da die Nordkoreaner Ihre Lautsprecher mit Absicht so positionieren, dass man sie auf der Plattform hören kann.

Wenn man ein Auslandssemester in Südkorea macht, muss man auf jeden Fall auch auf die Jeju-Insel reisen. Die Jeju-Insel ist eine Insel, die sich unter dem südkoreanischen Festland befindet und schon subtropisches Klima hat. Sie bietet eine wunderschöne Natur und aus diesem Grund kommen die Koreaner auch z.B. hierher um zu heiraten. Wir haben uns für unseren Trip einen Mietwagen geholt, um alle Ecken der Insel zu sehen. Wer hiken gerne mag, dem kann ich absolut nur empfehlen den Hallasan Mountain, den größten Berg Koreas hochzuwandern und dabei den schwierigsten Trail zu nehmen. Es ist definitiv eine Herausforderung, aber der Blick von oben ist es total wert.



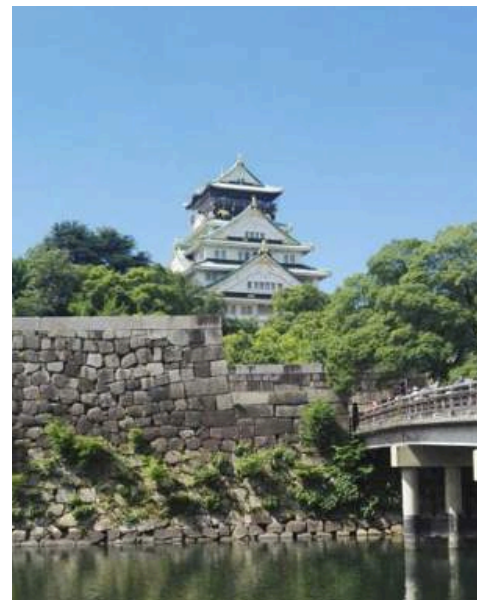
Auf dem Gipfel des höchsten Berges in Korea (Hallasan Mountain in Jeju); der Berg ist eigentlich ein Vulkan



Der wunderschöne Haedong-Yonggung Tempel in Busan

Neben der Jeju-Insel ist die Stadt Busan definitiv eine Reise Wert. Busan bietet einen sehr schönen Tempel, der am Wasser gelegen ist sowie diverse traumhafte Strände. Es wirkt einfach insgesamt sehr viel ruhiger und nicht so hektisch und städtisch wie in Seoul, wo wirklich überall Hochhäuser sind.

Was ich wirklich jedem nur ans Herz legen kann, ist mindestens einmal nach Japan zu reisen. Es ist nur 1,5 Stunden mit dem Flugzeug entfernt und ich hätte niemals gedacht, dass ein so nahes Land doch so anders sein kann. Meine erste Japanreise habe ich alleine (was in Japan wirklich kein Problem ist, weil alles super sicher ist) nach Osaka und Kyoto gemacht. In Osaka gibt es das beste Essen des Landes und Kyoto ist das Kulturzentrum Japans. Vor allem Kyoto hat mich sehr begeistert, da es hier wirklich überall gigantische Tempel gibt. Es scheint wirkt so, als ob die Japaner ihre Kultur wirklich noch Leben. Für meine zweite Japanreise war ich dann mit einigen anderen Austauschstudenten in Tokyo. Auch das kann ich nur empfehlen, da die Stadt wirklich riesig ist und man die Erfahrung in der "größten Stadt der Welt" gewesen zu sein, definitiv gemacht haben sollte.



Osaka Castle mitten in Osaka, Japan



Typische Shrine-Architektur für einen Tempel in Kyoto



Atemberaubend: Der Blick vom Tokyo Skytree aus (zweithöchstes Bauwerk der Welt)

Zusätzliche Veranstaltungen und Möglichkeiten an der Inha

An der Inha University gibt es ein sogenanntes ISL-Team (International Student Lounge), was euch bei allen möglichen Problemen und Fragen als Austauschstudent zur Seite steht. Dies besteht aus koreanischen Studenten, die verschiedenste Events organisieren und sogar Sprachkurse möglich machen. Ihr werdet von ISL per Mail jeden Monat über mögliche Field Trips organisiert und diese Chance, dort mitzumachen sollte man auf jeden Fall nutzen. Bei uns gab es z.B. einen Temple Stay (Besuch eines Tempels und lernen wie ein buddhistischer Mönch zu leben), einen Trip in dem wir ein Baseballspiel anschauten oder auch den Besuch der Kia Motors Factory. Zusätzlich hat ISL eine eigene Lounge in der ihr sitzen, euch etwas unterhalten oder eure Fragen den Mitarbeitern stellen könnt.



Ich mit anderen Austauschstudenten beim Templestay in Seoul



Gruppenfoto mit einer Klasse der Haewon Highschool Incheon, an der ich einen Vortrag über Deutschland hielt

Des Weiteren, gibt es hin und wieder auch die Möglichkeit sich freiwillig zu engagieren. Gerade dies hat mir besonders viel Spaß gemacht. Einmal habe ich die Möglichkeit bekommen, mit einem koreanischen Studenten einen Vortrag über deutsche Kultur und Tradition an einer Highschool zu halten. Und dies war wirklich eine Erfahrung die ich niemals vergessen werde. Als ich in die Klasse hereingekommen bin, haben alle ohne Grund angefangen zu klatschen, nur weil sie sich so gefreut haben, dass sie mehr über ein anderes Land erfahren dürfen. Und nach dem Vortrag (der von meinem koreanischen Kollegen übersetzt wurde) gab es dann eine große

Fotosession mit jeder Menge Selfies. Neben diesem Event, gab es auch die Möglichkeit seine Hochschule und den jeweiligen Standort auf einem Festival vorzustellen. Wir haben also ein Poster erstellt, auf dem sich Infos über Deutschland befinden und haben dann erklärt, wie man ein Auslandssemester an der DHBW Stuttgart machen kann. Und dies war wirklich eine super Gelegenheit, um mit Koreanern ins Gespräch zu kommen. Das Witzigste an diesem Tag war, dass ich sogar einen Koreaner getroffen habe, der fließend Deutsch reden konnte. In dem Moment konnte ich es einfach nicht glauben und er erzählte mir dann, dass er für einige Jahre in Düsseldorf gelebt hat. Solche witzigen Zufälle können in Korea aber schon mal öfters passieren. Und solche interessanten Geschichten sind für mich der Grund, warum ein Auslandssemester eine tolle Sache ist.

Fazit

Für jeden, der abenteuerlustig ist und gerne neue Leute aus aller Welt trifft, ist ein Auslandssemester in Südkorea genau die richtige Sache. Natürlich gibt es in Sachen Arbeitsaufwand einige Länder in denen man deutlich einfacher durchkommt und sehr viel mehr Freizeit hat, jedoch ist der Besuch einer koreanischen Uni für mich eine wirklich einzigartige Sache gewesen, die nicht jeder von sich behaupten kann gemacht zu haben. Ich habe allgemein ein sehr großes Interesse für Asien (u.a. weil ich vorher schon für ein Praktikum in China war) und die Zeit in Südkorea hat mir gezeigt, wie vielfältig Asien eigentlich ist. China, Korea und Japan sind drei Länder, die wir in Deutschland kulturell und auch von der Mentalität her oftmals nicht auseinanderhalten. Doch jedes Land hat eine einzigartige Kultur und unterscheidet sich wirklich völlig (vor allem in Verhalten etc.) von anderen. Ich bin wirklich froh darüber, viel in meinem Auslandssemester gereist und gesehen zu haben. Darüber hinaus hat die Zeit hier wirklich meine Reiselust geweckt. Denn jetzt würde ich gerne noch mehr Länder in Asien sehen, um die Unterschiede untereinander herauszufinden.

Im Endeffekt ist es egal, ob ihr wegen dem Interesse für K-pop oder wegen der beeindruckenden Wirtschaftsmacht nach Korea kommen wollt. Es wird definitiv eine atemberaubende Zeit sein, in der ihr sehr viel von Koreanern lernen könnt. Auf der anderen Seite sind alle auch interessiert daran mehr über Deutschland zu fahren. Und genau diese Art von kulturellem Dialog ist das, was mir im Auslandssemester in Korea am meisten Spaß gemacht hat.